# Die Justinianische Renaissance: Kompilation und Kodifikation

LITERATUR: Kunkel/Schermaier, Römische Rechtsgeschichte, § 11; Waldstein/Rainer, Römische Rechtsgeschichte, § 43

- I. Die Vorgeschichte der Gesetzgebung
  - 1. Die Regierungszeit Justinians (527-565)
    - a) Außenpolitik: Wiedereroberung von Nordafrika und Italien
    - b) Kirchenpolitik: Einigung zur Reichskirche (Cäsaropapismus)
  - 2. Das Reformprojekt des Kaisers
    - a) Die erste Auflage des Codex Iustinianus
    - b) Die Einsetzung der Digestenkommission mit der Konstitution *Deo auctore* vom 15. Dezember 530 (vgl. bereits oben § 2 IV 5)
- II. Die Digesten (Pandekten)
  - 1. Mitglieder der Digestenkommission (Kompilatoren)
    - a) Vorsitz des *quaestor sacri palatii* (Justizminister) Tribonian
    - b) Kaiserliche Verwaltungsbeamte
    - c) Anwälte der hauptstädtischen Gerichte
    - d) Rechtslehrer (antecessores)
      - Theophilus aus Konstantinopel
      - Dorotheus und Anatolius aus Berytos
  - 2. Gegenstand und Hergang der Kompilation
    - a) Auswahl und Neuordnung klassischer Juristenschriften aus der Zeit des 1. Jhdts v.Chr. bis ins 3. Jhdt. n.Chr.
      - Umfang: 200 Werke (2.000 *libri*, 3.000.000 Zeilen)
      - Angabe der Herkunft: Inskription
      - Einordnung in einen neuen Zusammenhang: 50 Bücher, unterteilt in einzelne *tituli*
      - Moderne Zitierweise: D. 12, 2, 3 pr. (Ulp. 26 ed.)
        - = Digesten, Buch 12, Titel 2, Fragment (Lex) 3, principium aus Ulpians 26. Buch seines Kommentars zum prätorischen Edikt

- b) Anpassung an das Recht des 6. Jhdts.: Interpolationen
  - "Mechanische" Interpolationen: Ersetzung nicht mehr gebräuchlicher Begriffe und Institute (z.B. *traditio* statt *mancipatio*, *pignus* statt *fiducia*)
  - Sachliche Texteingriffe z.B. der "Ofenwärterfall" (Doppelüberlieferung: Collatio 12, 7, 7 und D. 9, 2, 27, 9)
- c) Theorien zur Bewältigung der Arbeit
  - aa) Bluhmesche Massentheorie (Fragmentabfolge)
    - Teilung der Kommission in drei Unterkommissionen
    - Bearbeitung unterschiedlicher "Massen" der klassischen Juristenschriften (Sabinusmasse, Ediktsmasse, Papinianmasse)
    - Nachträgliche Heranziehung weiterer Fragmente (Appendixmasse)
  - bb) Praedigesten-Theorie (private Vorläufersammlungen)
- 3. Publikation und Inkrafttreten (15. bzw. 30. Dezember 533)
- 4. Die Überlieferung der Digesten
  - Codex Florentinus Digestorum (6. Jhdt.)
  - Vulgarhandschriften (11.-13. Jhdt.)

#### III. Die Institutionen

- Amtliches Anfängerlehrbuch mit Gesetzeskraft
- Publikation am 21. November 533, Inkraftreten am 30. Dezember 533
- Gliederung in vier Bücher, unterteilt in Titel
- Inhalt: Const. Imperatoriam 4-6; vgl. bereits oben § 2 IV 1

## IV. Der Codex repetitae praelectionis

- "Neuauflage" des Codex Iustinianus infolge fortlaufender Reformgesetzgebung seit 529
- Gliederung in zwölf Bücher, unterteilt in Titel, Konstitutionen in chronologischer Reihenfolge
- Inkrafttreten am 16. November 534

## V. Das "Corpus Iuris Civilis"

- Gesetzgebung von Justinian als Gesamtheit konzipiert
- Benennung als "Corpus Iuris Civilis" erst 1583 durch die Gesamtausgabe des Dionysius Gothofredus in Genf

#### VI. Die Novellen und der justinianische Rechtsunterricht

## 1. Gesetzgebung nach dem Jahr 533

Novelle vom 13. August 554 praef., 1-3, 11 (Sanctio pragmatica pro petitione Vigilii)

Pro petitione Vigilii venerabilis antiquioris Romae <episcopi> quaedam disponenda esse censuimus ad utilitatem omnium pertinentia, qui per occidentales partes habitare noscuntur.

1. Inprimis itaque iubemus, ut omnia quae Atalaricus vel Amalasuinta regia mater eius vel etiam Theodatus Romanis vel senatu poscente concesserunt, inviolabiliter conserventur. Sed et ea quae a nobis vel a piae memoriae Theodora Augusta quondam coniuge nostra conlata sunt, volumus illibata servari, nulla cuicumque danda licentia contra ea venire, quae a praedictis personis pro quibuscumque rebus vel titulis data vel concessa esse noscuntur; excepta videlicet donatione a Theodato in Maximum pro rebus habita Marciani, ex quibus dimidiam portionem Liberio viro gloriosissimo dedisse meminimus, reliqua dimidia Maximo viro magnifico relicta; quas apud utrumque firmiter manere censemus.

- 2. Si quid a Totilane tyranno factum vel donatum esse invenitur cuicumque Romano seu cuicumque alio, servari vel in sua firmitate manere nullo modo concedimus, sed res ablatas ab huiusmodi detentatoribus antiquis dominis reformari praecipimus. Quod enim per illum tyrannidis eius tempore factum esse invenitur, hoc legitima nostra notare tempora non concedimus.
- 3. Licet enim generali lege prospectum est, ne instrumentorum amissio dominis, pro quibus instrumenta conscripta sunt, quod-cumque praeiudicium rerum possit inferre, tamen specialiter etiam per illa loca hoc renovare censuimus, cum sciamus per diversas calamitates et hostiles pervasiones tam in ipsa civitate Romana quam in aliis locis hominibus instrumenta perisse. Ne quam igitur ex hoc quicumque patiantur calumniam aut aliquod sustineant detrimentum, sancimus ut instrumentorum quidem amissionem vel corruptionem nullum praeiudicium pro domino vel

Auf Bitten des Vigilius, des verehrungswürdigen Bischofs des Älteren Roms, sind wir der Ansicht, dass einiges anzuordnen ist, das den Nutzen aller betrifft, die in den westlichen Teilen wohnen.

- 1. Zu allererst ordnen wir deshalb an, dass alles, was Atalarich oder seine königliche Mutter Amalaswintha oder auch Theodahat auf Bitten der Römer oder des Senats zugestanden haben, unverletzlich bewahrt werden. Aber auch das, was von uns oder von der Kaiserin Theodora seligen Angedenkens, unserer früheren Frau, zugewendet wurde, wollen wir, dass unverändert bewahrt wird, und niemand soll die Möglichkeit haben, hiergegen etwas zu unternehmen, was von den obengenannten Personen im Hinblick auf jegliche Angelegenheit oder Rechtssache gegeben oder zugestanden wurde. Eine Ausnahme bildet freilich die Schenkung des Theodahat an Maximus aus den Gütern des Marcianus, woraus wir uns erinnern, dass wir die Hälfte dem vir gloriosissimus Liberius gegeben haben, die andere Hälfte aber dem Maximus, vir magnificus, belassen haben. Diese Teile wollen wir, dass bei jedem von beiden gültig verbleiben.
- 2. Wenn aber etwas von dem Gewaltherrscher Totila zugewendet oder geschenkt worden ist, an irgendeinen Römer oder irgend jemand anderen, lassen wir in keiner Weise zu, dass es bewahrt wird oder in seiner Gültigkeit bestehen bleibt, sondern nachdem die Gegenstände von den Besitzern dieser Art entfernt wurden, bestimmen wir, dass sie ihren früheren Eigentümern zurückerstattet werden. Was nämlich durch jenen zur Zeit seiner Gewaltherrschaft getätigt wurde, das lassen wir nicht zu, dass es in unseren gesetzlichen Zeiten noch fortbesteht.
- 3. Wenngleich nämlich in einem allgemeinen Gesetz vorgesehen ist, dass nicht der Verlust von Urkunden den Eigentümern, zu deren Gunsten die Urkunden abgefasst sind, irgendein Präjudiz im Hinblick auf die Sachen bewirken kann, sind wir dennoch der Ansicht, dass wir dies besonders für jene Orte erneuern, da wir wissen, dass durch verschiedene Unglücksfälle und feindliche Durchzüge sowohl in der Stadt Rom selbst als auch an anderen Orten der Bevölkerung die Urkunden verloren gingen.

Damit also nicht hieraus irgend jemand eine Unbill erleidet oder irgend einen Schaden auf sich nimmt, setzen wir fest, dass der Verlust oder die Beschädigung possessione <vel> pro credito dominis rerum vel possesso-ribus aut creditoribus, pro quibus instrumenta conscripta fuissent inferre. (...)

11. Iura insuper vel leges codicibus nostris insertas, quam iam sub edictali programmate in Italiam dudum misimus, obtinere sancimus. Sed et eas, quas postea promulgavimus constitutiones, iubemus sub edictali propositione vulgari, <et> ex eo tempore, quo sub edictali programmate vulgatae fuerint, etiam per partes Italiae obtinere, ut una deo volente facta republica legum etiam nostrarum ubigue prolatetur auctoritas. (...)

von Urkunden keinerlei Präjudiz im Hinblick auf das Eigentum oder den Besitz oder die Gläubigerstellung den Eigentümern oder den Besitzern oder den Gläubigern, für die die Urkunden abgefasst waren, bewirken soll. (...)

11. Darüber hinaus setzen wir fest, dass das Juristenrecht und die Kaisergesetze, die sich in unseren Sammlungen finden, die wir bereits vor längerem unter Voranstellung eines Edikts nach Italien geschickt haben, gelten sollen.

Aber auch die Gesetze, die wir später erlassen haben, befehlen wir, dass unter Hinzufügung eines Edikts verbreitet werden, und von der Zeit an, von der sie durch ein Edikt verbreitet wurden, sollen sie auch für Italien gelten und nachdem mit Gottes Willen der Staat wieder vereint wurde, soll auch die Geltung unserer Gesetze überall verbreitet sein. (...)

#### 2. Lateinische Werke aus dem Rechtsunterricht

- Turiner Institutionenglosse (Erläuterungen der Institutionen)
- Authenticum (Lateinische Wort-für-Wort-Übersetzung einer Sammlung mit 134 Novellen)
- "Epitome Iuliani" (Einführungsvorlesung des Antecessors Julian zu einer Sammlung mit 124 Novellen)